

Kammmolch fühlt sich wieder wohl

Der Kammmolch findet in Höhefeld wieder ein vorzügliches Zuhause. Dank einer Rettungsaktion des Biologen Volkhard Bauer wurde der Wasserstand eines Teichs für das Reptilientier erhöht.

Von unserem Mitarbeiter
Sebastian Schwarz

WERTHEIM. Der Kammmolch hat in Höhefeld endlich wieder ein ordentliches Zuhause. Zu verdanken hat die europaweit streng geschützte Amphibie das dem Biologen Volkhard Bauer. Der Tauberbischofsheimer hat 2018 eine Rettungsaktion zur Bewahrung des Molch-Lebensraum in Höhefeld initiiert und diese seitdem begleitet.

Das Ergebnis seiner Bemühungen hat Bauer jetzt gemeinsam mit Vertretern des Energiekonzerns Enbw und von der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) vorgestellt. Das in Karlsruhe ansässige Unternehmen hat das Vorhaben im Zuge seines Förderprogramms „Impulse für die Vielfalt“ mit 2000 Euro unterstützt. Finanzielle Hilfe zum Projekt von Volkhard Bauer hat neben Enbw auch die Nabu-Ortsgruppe Wertheim beigesteuert.



Schauten sich gemeinsam das jetzt wieder intakte Zuhause der Kammmolche an (von links): Bernhard Ries (Kommunalberater für den Main-Tauber-Kreis bei Enbw), Biologe Volkhard Bauer, Annalena Schotthöfer (Referentin für Artenschutz und Landschaftspflege beim LUBW) und Ricardo Plagemann (Referent Sonderaufgaben Umweltmanagement bei Enbw).

BILDER: SEBASTIAN SCHWARZ

Rund fünf Jahre ist es mittlerweile, dass die Kammmolch-Population in einem Teich bei Höhefeld entdeckt wurde. Doch seitdem haben sich die Lebensbedingungen für die Amphibie dort stetig verschlechtert, wie Volkhard Bauer bei einem Vor-

Ort-Termin erklärte. So sei das Gewässer durch den Schilfwuchs immer weiter verlandet.

Im Jahr 2018 habe der Wasserstand dort nur noch wenige Zentimeter betragen. „Ich habe mir damals gedacht, dass dort wieder ein

Wasserkörper hin muss“, erinnerte sich der Biologe. Mitte 2018 stellte Bauer bei dem Enbw-Förderprogramm den Antrag zur Unterstützung eines entsprechenden Vorhabens.

Der Antrag wurde bewilligt, im November 2018 rollte bereits der Bagger an dem Teich. Rund sechs Lkw-Ladungen Schilf und Erdreich wurden abgeräumt, so dass der Teich danach wieder eine Tiefe von 1,5 Metern hatte.

Den Rest übernahm anschließend mehr oder weniger die Natur. Das rund 0,3 Hektar große Areal ist mittlerweile wieder zugewuchert und zu einem hochwertigen Biotop geworden.

Trittbrett für Ausbreitung

Und das wird auch erst einmal eine ganze Weile so bleiben. Erst in voraussichtlich rund zehn Jahren wird laut dem Tauberbischofsheimer Biologen frühestens die nächste Erhaltungsmaßnahme fällig. Bis dahin sei der Teich ein „wichtiges Trittbrett für die Ausbreitung der Kammmolche“. Die Tiere, die bis zu 20 Jahre alt werden können, hätten in Höhefeld das Potenzial zur explosionsartigen Vermehrung, so Bauer. Der Teich in der Nähe Höhefelds ist einer der letz-

ten Lebensräume für die Kammmolche im Main-Tauber-Kreis. Zahlreiche Entwicklungen haben in den letzten Jahre dazu beigetragen, dass es in der Region immer weniger geeignete Habitate für die Molche gibt. Zu nennen ist als eine Ursache etwa die Intensivierung der Landwirtschaft, wie Volkhard Bauer erläuterte.

Problematisch sei auch, dass viele ehemalige Amphibien- in Fischzuchtgewässer umgewandelt worden seien. Das aktuell wohl größte Problem aber sei, dass Privatleute überzähligen Fische aus ihren Gartenteichen (wie etwa Goldfische) einfach in Gewässern aussetzen würden.

Auf der Roten Liste

Dass solche Maßnahmen wie in Höhefeld dringen nötig sind, betonte Annalena Schotthöfer von LUBW. „Trotz umfangreicher Schutzmaßnahmen stehen zwölf von 19 Amphibienarten und acht von elf im Land vorkommenden Reptilien auf der Roten Liste Baden-Württembergs“, sagte Schotthöfer. Dementsprechend könne es für den Amphibien- und Reptilienschutz eigentlich überhaupt nicht genug Unterstützer geben.



Volkhard Bauer präsentierte einige Exemplare des Kammmolchs